Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 12 (1886)

Heft: 21

Artikel: Moderne Dichtercharakterchen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427430

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fom Reichsboden.

(Gesammelte Bolizeicapporte aus ber Beriode bes fleinen Belagerungezustanbes in Burich.)

Eine Gemusefrau, welche in der Strehlgasse mehrmals vor einer Schlosserwertstelle auf und ab ging und ganz das Ansehen eines Auslauss hatte, wurde von mir vergeblich zum Auseinandergehen aufgesordert. Sie gab als Antwort einige (Lach-)Salven auf mich ab. Ist arretirt worden.

Eine Jusammenrottung verbächtigster Urt fand heute Mittag vor bem Bostgebäube statt. Da die Betreffenden eifrig die Köpse zusammensteckten, auch sonntäglich gesleibet waren, serner mehreren altern herren von den Jüngern lebhaft zugeredet wurde, so schien mir eine Nöthigung zur Arbeitseinstellung vorzuliegen. Unter dem Jubel der Umstehenden arretirte ich mit Beihulse einiger Kollegen die Männer.

P. S. Da die Inhaftirten beständig geheimnisvoll von Papieren fprachen, burfte man es mit ben Sauptern bes Streifes zu thun haben.

*

*

*

Nach vergeblichen Berluchen ist mir die Freude zu Theil geworden, mich einer auf Reicheboben aufgestellten Gruppe zu bemächtigen. In der Nahe bes Linthescher-Schulhauses umringten zahlreiche Minderjährige einen Kollegen, gerade als die Schulglode läutete. Ich überzeugte mich, daß es sich hier um eine höcht verbrecherische Rombination von hinderung des freien Bertehrs, Ausstellung von Gruppen, Arbeitseinstellung, einer bestehnen Ausbehnung, Berschaffung zur Theilnahme an einer solchen Bewegung handle. Die Bershaftung gelang jedoch erst, als ich ein Schächtelchen Zeltlein hervorzog.

Begen "Patrouilliren vor ben Berkstätten" verhaftete ich heute Nacht einen jungen Mann. Er behauptete zwar, nur auf die Köchin zu warten, Da man indessen nicht wissen konnte, ob er mit ihr eine Gruppe aufstellen wolle, nahm ich ihn mit.

*

Der Schlossermeister R. kam heute früh eilig auf unsern Bosten und bat um Husse, da einige Streitende in seine Wertstatt gedrungen seien. Ich und zwei Kollegen solgten ihm. Als wir aber in Stadelhosen angelangt waren und er noch weiter wollte, verließen wir ihn unter harten Vorwürfen, daß er uns vom Reichsboben wegloden wolle. Es gehe uns Nichts an, wenn in einem fremden Lande Uebelthaten vorsommen. It verzeigt worden, wegen Anreizung zur Diensipssichtengeng.

Auch heute sanden wieder mehrere Prügeleien und schwere Bedrohungen jenseits des Reichsbodens statt. Wir tonnten es ganz gut sehen aus dem Grenzwirthshaus und freuten uns, daß wir das sauer verdiente Glas Bier in Ruhe genießen tonnten.

Ermunterungslied

des Pamphletisten, der den Deutschen räth, zu Hause zu bleiben und die Alpenreisen aufzustecken.

Auf, den Bergstock in die Hand, aber nicht in's Schweizerland! Grindelwald und Blümisalp sind verpönt jetzt allenthalb', Selbst der Jungfrau Majestät ist veraltet absolet. Wetterau ist tausendmal schöner als das Emmenthal. Uns're Berge sind auch schön, denkt an Spesshard, Eifel, Rhön! Gems auf unserm "Melibok", springt auch über Stein und Stock. Nicht gescheut die Nagelschuh', frisch dem "Katzenbuckel" zu! Auf den "Hundsrück" geht es jetzt, frisch den Bergstock angesetzt! Deutsche Berge, Deutschlands Hort, seht den grossen "Brocken" dort! Rigikulm ist nur ein Tropf gegen unsern "Ochsenkopf". Gegen unsern "Vogelsberg" ist Pilatus nur ein Zwerg. Künftig lassen wir in Sachsen einen eig'nen Rigi wachsen. Mönch und Eiger soll'n zum Teufel, wir besteigen just die "Eifel". Schaut die "Teufelskanzel" doch! über fünfzig Meter hoch!! 0, dort oben, welche Lust, weckt des Pamphletisten Brust! Alpensteigen ist ein Graus, bleibet ruhig nur zu Haus!

Bereinäpräsibent: Bir find bereit, Sie in ben Berein aufzunehmen. Berpflichten Sie sich, bie Statuten ju befolgen?

Randidat: Die tenne ich ja gar nicht.

Bereinspräsibent: D, das thut Richts, wir tennen fie auch nicht.

Herr König Ludwig von Bayerland.

Herr König Ludwig von Bayerland Sieht traurigen Blickes unverwandt Links in die Westentasche. So sitzt ein Trinker mit trübem Blick, Beklagend sein widerliches Geschick, Vor seiner leeren Flasche.

Herr König Ludwig von Bayerland Sieht starren Blickes, wie festgebannt, Rechts in das Westenfutter. Er denkt: Ach hätt' ich, o welches Schwein – Und möchte sie noch so scheusslich sein — Reich eine Schwiegermutter!

Herr König Ludwig von Bayerland Hat all' seine Taschen umgewandt, Gefunden ist Nichts worden. Herr König Ludwig von Bayerland Betreibe doch nächstens Engros-Versandt Von Titeln und von Orden!

Moderne Dichtercharafterchen.

Emil Dunfelmeier.

Geb. ben 25. Mai 1877, als Sohn eines Pfarrers unweit Bafel, zeigte schon früh bie ausgezeichnetste poetische Begabung. Im Jahre 1883 brachte ihn sein Bater auf die Borichule bes Baster Symnasiums, auf welchem er regelmäßig versetzt und endlich Sextaner wurde, eine Würde, die er noch gegenwärtig betleibet. Ein hang zur Schwermuth ist diesem genialen Dichter allerdings eigen, aber wir wollen hoffen, daß er noch ein lebenssussiger Quintaner werden wird.

Licht und Freiheit.

Last mich hinaus aus bem Saus! Aus ber Schule, mir wird schwule!

Wo in der finstern Räucherfammer Der salzbestreute Häring bräunt, Wo in des Stalles düsterm Jammer Das Schwein dem Tod entgegen greint, Wo in dem patschaftenschen Boden Der Mauswurf finster sich verkriecht, Wo es dis zu den Antipoden Nach Carcer und Gefängniß riecht — Nein, da kann ich nicht länger weilen, Ich ein Mensch, wie Ihr, D, last mich klagen, last mich heulen, Nachsigen — das darf nur ein Thier!

Deffnet die Fenster! wie Gespenster Liegen die Hefte da und die Grammatika!

Wenn in des Waldes fürchterlicher Enge Der Urmensch aus dem Assen sich entpuppt, Wenn sich der Frosch, der Quader der Gesänge, Auch ohne Taschentuch die Nase schuuppt, Wenn unter dem Gestein der Salamander Mit einer Molchin trausich tosend sitzt — Ach, die Geschöpfe alle mit einander, Sie wissen nicht, wie bei Latein man schwist.

Was ist Licht ohne Luft? Wer's weiß, ist ein Schuft. Was ist Luft ohne Licht? Ich weiß es nicht.

Pfeilschnell flog ich burch ben zarten Aether, Als ber Storch mich brachte zu Mamma, D, wie sollt ich benken, daß ich später Sigen müßt', der Luft entbehrend, da. Nehmt den Kops mir, seile Henterskneckte, Die ihr euphemistisch Lehrer heißt, Doch verkummert mir nicht meine Rechte Und beengt nicht meinen regen Geist. Und beengt nicht meinen regen Geist. Daß ihr meinen Geist in Fesseln wird man euch noch nach Aeonen, Doß ihr meinen Geist in Fesseln bannt — Doch Unsterblichkeit wird mir einst lohnen Bon der Nachwelt gabenreicher Hand.